

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 20. August 1931 Nummer 146

So peitschte die SPD zum Mord!

1919 Organisator der Konterrevolution - heute an der Spitze der KPD-Verfolgung



Mehrfarbiges Riesensplakat aus dem Jahre 1919 als Mittel der Kommunistenverfolgung



Eine Inseratenseite des SPD-Zentralorgans vom 23. 2. 1919, worin zur Bildung der weißen Garde aufgerufen wurde



Ebenfalls ein Plakat vom Frühjahr 1919, das zum Kampf gegen Spartakus rief

„Kommunistische Verbrecher, die ihr eigenes Verbot provozieren und Menschenopfer zu Propagandazwecken gebrauchen; bolschewistische Hochstapler, die mit den Faschisten gemeinsame Sache machen und Deutschlands Proletariat in das Verderben peitschen wollen“ — in dieser Melodie brüllt seit Tagen die sozialdemokratische Presse unter dem johlendem Beifall der Reaktion. Mehr als einmal schon hetzten die SPD-Führer die sozialdemokratischen und christlichen Arbeiter gegen die revolutionären Kämpfer auf. Mehr als einmal schon versuchten sie mit ihrer Pogromhetze, auf den Leibern gemordeter Klassenkämpfer die Bourgeoisie vor dem Untergang zu retten. 1918-19 war es, als sie die weißen Banden gegen das Proletariat bewaffneten, aus denen die heutigen Mordkader der Faschisten erwachsen. In schreienden Plakaten veranstalteten sie ihre Pogromhetze gegen die kämpfenden Arbeiter und deren Führer. SPD- und christliche Arbeiter, denkt daran. Laßt euch nicht aufhetzen von jenen, die mit der Verfolgung der KPD, ihrer Führer und Mitglieder abermals die herrschende Klasse vor dem Untergang retten wollen! Verteidigt die KPD, und ihre Presse! Werdet Kämpfer des Kommunismus.

Bourgeoisie zittert vor dem Streik der 325 000

Gemeindearbeiter! Verrat droht!

Neues Manöver der Lohnabbau-Bonzen — Entscheidung bis Freitag verschoben — Kämpft unter Führung der KPD gegen jeden Pfennig Lohnraub

Die Entscheidung über den Abbau der Gemeindearbeiterlöhne ist bis zum Freitag verschoben. Aus dem Bericht über die gestrigen Verhandlungen geht aber klar hervor, daß der geplante Lohnraub unbedingt durchgeführt werden soll. Deshalb die Bonzen die Taktik des Hinausschiebens einer Entscheidung anzuwenden, geht daraus hervor, daß die bürgerliche Presse lobt: Das Reichsamt der KPD habe aufgerufen, jeden Pfennig Lohn- und Gehaltsabbau mit dem sofortigen Streik zu beantworten, und die Aktion durch vorbereitende Kampfausschüsse zu organisieren. Blasse Furcht der Bourgeoisie vor dem Streik der 325 000 Gemeindearbeiter hat sie zu diesem neuen Manöver mit den Gewerkschaftsböngern gezwungen. Die Gemeindearbeiter müssen aber mit allen Kräften für die Schaffung einer eisernen Front gegen jeden Pfennig Lohnraub rufen. So werden die Manöver der Verräter-Bürokratie durchkreuzt.

meindarbeiter tun sollen. Aber die SPD-Bolschewisten haben natürlich daran gearbeitet, das Terrain für den Lohnraub zu bereiten. So wird am Berliner Platz die Linke des KPD in der Gemeindepolitik mit einigen „Wann und Aber“ unterdrückt. Das ist aber die Linie: Sparen auf Kosten der Lohn- und Gehaltsempfänger!

550 Junglehrer abgebaut

Berlin und Hamburg an der Spitze im Abbau

Am 1. Oktober werden in Berlin 220 Junglehrer und in Hamburg 330 abgebaut. Die Kinder werden ohne Unterricht gelassen, und so wird auf Kosten des Volkes durch wirtschaftlichen und kulturellen Rückschritt „nationaler Selbsthilfe“ betrieben.

schick in die eigenen Hände und kämpft unter Führung der KPD gegen jeden Lohnraub!

Wagt euch nicht gegeneinander auszuspielen! Die Bürokratie des Gesamtverbandes hat die Absicht, einen Keil in die Front der Gemeindearbeiter zu treiben, indem sie es so liebchen will, daß der Lohnabbau für die Arbeiter der Städtischen Werke um einige Pfennige geringer sein soll als für die Kammerarbeiter. Jeder Versuch, eine Schicht der Gemeindearbeiter gegen die andere auszuspielen, muß von den Gemeindearbeitern durchkreuzt werden, indem sie geschlossen gegen jeden Pfennig Lohnabbau kämpfen.

Die SPD-Bürokratie führt fort, die Kommunalbehörden und den famosen kommunalen Arbeitgeberverband zu verteidigen, weil es in diesen Körperlichkeiten die SPD-Führer sind, die auf den Lohnraub am härtesten drängen. Jetzt hat der Präsident des Städtetages, Müller, erneut in der Presse behauptet, daß es in den Vertretungen der Gemeinden zwischen den Vertretern der SPD und der anderen bürgerlichen Parteien keine Meinungsverschiedenheiten darüber gibt, daß die Löhne der Gemeindearbeiter abgebaut werden sollen.

Alle Gemeindearbeiter müssen erkennen, daß die SPD-Führer deshalb ihre neidischen Feinde sind, weil sie ihre Absichten hinter heuchlerischen Redensarten verbergen wollen. Sie unterstützen die Notverordnungspolitik Brüning mit allen Mitteln und den Gemeindearbeitern gegenüber behaupten sie, daß sie „gegen“ die Notverordnungen seien.

Jeder Gemeindearbeiter muß sehen, daß die gesamte SPD-Bürokratie in den Gemeindeleitungen, im Staatsapparat, in Gewerkschaft und Partei nur ein Bestreben hat, den Gemeindearbeitern den Lohnabbau aufzuzwingen.

Es gibt nur eine gewerkschaftliche Kampforganisation, die in diesem Kampf die Gemeindearbeiter führen kann, die KPD, Gemeindearbeiter! Kämpft unter Führung der KPD! Wählt in allen Betrieben vorbereitende Kampfausschüsse! Beantworte den Lohnabbau mit der Ausnahme des Kampfes!